



Cross-Industry-Innovation: MedTech, Gesundheit und Lifesciences



invest
in
bavaria

Vielfältige Geschäftsmöglichkeiten

- › F&E ist entscheidend für den Erfolg von Lifesciences-Unternehmen und einer der Gründe, warum sie in Bayern so erfolgreich sind. Der Freistaat ist weltweit bekannt für seine Forschungsförderungen an Hochschulen und außeruniversitären Institutionen in Bereichen wie Medizintechnik, digitale Gesundheit, Bio- und Lebensmitteltechnologie, Pharmazie, Pharmakologie, Ernährungswissenschaft und Umwelttechnik.
- › Im Laufe der letzten 20 Jahre wurden in Bayern die Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft immer stärker ausgebaut. Zudem hat sich durch die Digitalisierung (und damit einhergehend durch neue Disziplinen wie die Bioinformatik) ein einzigartiges branchenübergreifendes Innovations- und Gründerklima gebildet:
 - › So existieren in Bayern rund 350 Unternehmen im Bereich der [Biotechnologie](#).
 - › Ebenfalls stark vertreten ist die [Medizintechnik](#). Die Branche erwirtschaftet einen Gesamtumsatz von ca. 6,1 Milliarden Euro, wovon 93 % auf KMUs entfallen.
 - › Darüber hinaus befinden sich zahlreiche renommierte Gesundheitsinstitute sowie Pharma-, Chemie- und Umwelttechnologieunternehmen in Bayern. Entsprechend vielfältig ist das wirtschaftliche Umfeld der Lifesciences-Branche.

Erhalten Sie [hier](#) einen Überblick über den Bereich Lifesciences in Bayern.

Zugang zu Talenten

- › Die meisten der 30 Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern besitzen Fakultäten mit erstklassigen F&E-Programmen, die sich auf alle wichtigen Disziplinen der Lifesciences spezialisieren. Beispiele:
 - › Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München: [Labor für künstliche Intelligenz in der medizinischen Bildgebung](#) (AI-Med)
 - › Technische Universität München (TUM): [Munich Institute of Biomedical Engineering](#)
 - › Julius-Maximilians University in Würzburg: [Forschungsprofilbereich Moleküle, Zellen und Organismen](#)
 - › Universität Regensburg: F&E an der [Fakultät für Medizin](#)
 - › Universität Augsburg: Lehrstuhl für [Embedded Intelligence for Health Care and Wellbeing](#)
 - › Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Lehrstuhl für [Digitale Medizin/Gesundheit](#)
 - › Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden: mit den Studiengängen [Digital Healthcare Management](#), [Medizintechnik](#) und [Physician Assistance – Arztassistenz](#)
 - › Hochschule Ansbach: mit den Studiengängen [industrielle Biotechnologie](#) und [Medizintechnik](#)
- › Auch außeruniversitäre Institutionen leisten einen wichtigen F&E-Beitrag im Bereich Lifesciences. Beispiele:
 - › Die Max-Planck-Gesellschaft errichtet den „Life Science Campus“ in Martinsried und setzt somit einen Schwerpunkt auf die Erforschung des Lebens (Real Life Neuroscience).
 - › Beim [Helmholtz Zentrum München](#) arbeiten F&E-Teams an einer Vielzahl von Themen wie Genetik, Epidemiologie, Diabetes, Umweltmedizin sowie Stammzellforschung.

Effektive Netzwerke

- › Seit 2006 fördert die staatlich finanzierte Cluster-Offensive Bayern den Aufbau von Branchennetzwerken, um bereichs- und branchenübergreifende Innovationen voranzutreiben. Drei renommierte Cluster dienen heute als leistungsstarke Plattformen für Networking und Innovation mit internationalen Verbindungen:
 - › [Cluster BioM Biotechnologie](#)
 - › [Cluster Ernährung](#)
 - › [Forum MedTech Pharma für Medizintechnik](#)
- › Regionale Netzwerke wie das [Medical Valley Nürnberg](#) fördern die Zusammenarbeit an ihren jeweiligen Standorten und bilden auch grenzübergreifende Partnerschaften.
- › Zusätzlich wurden in den vergangenen Jahren neue Plattformen geschaffen, die das Leistungsvermögen digitaler Technologie nutzen. So setzt beispielsweise der [Digital Health Hub](#) in Nürnberg/Erlangen auf die Digitalisierung der Gesundheitsbranche.
- › Auch wurde jüngst die Initiative [H+ digital health programme](#) vom InsurTech Hub Munich und dem dmac – Medical Valley Digital Health Application Center gegründet, die darauf abzielen, Teams bei der Entwicklung digitaler Gesundheitslösungen zu unterstützen.

Glokale Perspektiven

- › Im bayerischen Lifescience-Ökosystem arbeiten alle Teilnehmer grenzübergreifend mit Partnern zusammen. Deshalb haben sich viele internationale Unternehmen der Branche hier angesiedelt, etwa Amgen, Baxter, Novartis, GE Healthcare, Roche, Daiichi Sankyo.
- › Daneben gibt es zahlreiche Cross-Border-Projekte, wie z. B. zwischen [Siemens Healthineers und Imito AG](#) (Softwareentwickler aus Zürich), die eine App-Lösung „ImitoWound“ für die digitale Beobachtung von Wunden entwickelt haben. Ein weiteres Beispiel sind [Medigene AG \(Martinsried\) und Cytovant \(Shanghai\)](#), die einen Dienstleistungsvertrag abgeschlossen haben, um die Entwicklung eines Produktionsverfahrens für dendritische Zell-(DC-)Impfstoffe zu unterstützen.
- › Ebenso entwickeln bayerische Unternehmer Innovationen mit internationaler Orientierung, darunter mehrere „Hidden Champions“, die als Weltmarktführer in ihrem Bereich agieren: z.B. das Medizintechnikunternehmen Brainlab, führend in Soft- und Hardwares für Chirurgie, Radiochirurgie und medizinischem Bildaustausch. Das Unternehmen Morphosys mit Sitz in Martinsried ist Marktführer auf dem Gebiet der Antikörpertechnologie. Bauer Comp ist globaler Anbieter von Atemluftcompressorsystemen und Ireks ist weltweit bekannt für hochklassige Backzutaten mit Kunden in über 90 Ländern.
- › Diverse Institutionen wie [Bayern International](#) unterstützen innovative Unternehmen aus dem Bereich Lifesciences bei der Markteinführung im Ausland.